

Philipper 4, 4-7

gehalten:

am 20. Dezember 2015 (4. Advent) in Brunsbrock (St. Matthäus-Gemeinde)

am 20. Dezember 2015 (4. Advent) in Stellenfelde (St. Matthäus-Gemeinde)

Kanzelsegen: Gnade sei mit euch und Friede von dem, der da war und der da ist und der da kommt, unserem Heiland Jesus Christus. Gemeinde: Amen!

Gottes Wort, das der Predigt zugrunde liegt, steht im Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Philippi im 4. Kapitel:

4) Freuet euch in dem Herrn allewege, und abermals sage ich: Freuet euch!

5) Eure Güte lasst kundsein allen Menschen! Der Herr ist nahe!

6) Sorgt euch um nichts, sondern in allen Dingen lasst eure Bitten in Gebet und Flehen mit Danksagung vor Gott kundwerden!

7) Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.

Lasst uns beten: Herr, wir sind heute morgen hier, um zu hören, was du uns sagen willst. Wir bitten dich: Nimm alle

störenden Gedanken weg. Erleuchte unsern Verstand durch deinen Geist und lass uns erkennen, was du von uns möchtest. führe uns zur Erkenntnis deiner Wahrheit. Lass uns deinen Willen erkennen und danach leben, dir zum Lob und uns zum Heil. Gemeinde: Amen!

Einstieg

Liebe Gemeinde!

Es ist kurz vor Weihnachten und Familie Fröhlich hat sich in diesem Jahr gedacht ein schönes Familienfoto an ihre Verwandten und Bekannten zu verschenken.

Perfekt dafür sind geradezu die frühlingshaften Temperaturen im Dezember, sodass das Bild im Garten gemacht werden kann. Alle sind versammelt: Der Vater hat seinen Sonntagsanzug angezogen, Mutter ihr bestes Kleid, Frieda trägt ihren neuen Haarreifen und ein Kleidchen und Anton seine fesche Lederhose. Alle haben sich fein rausgeputzt und alles scheint perfekt für das Familienfoto.

Die Nachbarin soll das Foto machen. Sie sagt Sätze wie: „Hier ist das Vögelchen“, „bitte recht freundlich“, „sagt mal alle ‚Cheese‘ oder ein anderes Wort für ‚Ameisenkot‘, das den Mund so schön breit werden lässt“.

Alle strahlen gekünstelt vor sich hin, nur der kleine Anton guckt grimmig in die Kamera. Der Vater und die Mutter weisen das Kind zurecht: „Nun lächel’ doch endlich mal. Immer musst du so grimmig gucken. Nur dieses eine Mal, bitte.“ Es ist einfach nichts zu wollen. Das Kind guckt mit verschränkten Armen in die Linse des Fotoapparats. „Anton, reiß dich jetzt zusammen. Wenn du nicht augenblicklich freundlich guckst, gibt es ein mordsmäßiges Donnerwetter, und die Bescherung fällt Weihnachten aus“. Das zieht! Das Kind quält sich ein Schmunzeln heraus, das Foto wird gemacht.

Übergang zum Predigttext

Vielleicht sind dir, liebe Gemeinde, solche Erfahrungen nicht ganz unbekannt. Wir merken daran, dass man richtige Freude nicht befehlen kann. Und gerade bei einem Foto ist es oft der Fall, dass auf „3“ ein fröhliches Gesicht herbeigezaubert werden soll, wirklich ohne jeden Grund. Denn ein Foto ist an und für sich nicht lustig, wenn nicht jemand gerade etwas Witziges erzählt und einen zum Lachen bringt. Im Gegenteil: Wenn ich an die unzähligen Hochzeitsfotos denke, in der man als Paar in den verschiedensten Posen vor dem Kamera herumspringen musste, kommen bei mir heute noch ungute Gefühle auf.

„**Freuet euch [...], und abermals sage ich: Freuet euch!**“
sagt der Apostel Paulus der Gemeinde in Philippi. Einen Imperativ, eine Befehlsform benutzt er hier. Lieber Paulus, weißt du denn nicht, dass man Freude nicht befehlen kann? Wie soll das bitte aussehen?

Die Freude hat einen Grund

Aber: Es gibt einen entscheidenden Unterschied zwischen dem eben erwähnten Familienfoto und der Freude, zu der Paulus die Philipper in seinem Brief auffordert: **Paulus hat einen Grund, eine Begründung. Er sagt: Der Herr ist nahe! Dein Gott, der Herr Jesus Christus ist bei dir!**

Doch hilft dir das? Das klingt nach so einem schönen frommen Satz, mit dem man generell aber nicht viel anfangen kann. Ein richtiger Pastorenspruch: „Freuet euch...der Herr ist nahe...“ Klingt etwas weltfremd. Klingt nach einem Christen, der immer nur lächelnd durch die Welt marschiert und immer gut gelaunt ist. Immer ein Grinsen auf dem Gesicht: „**Der Herr Jesus ist nahe. Er hat dich lieb, freu dich. Das ist doch toll, oder?**“

Paulus – ein fröhlicher von Freude erfüllter Spinner?

Aber, liebe Gemeinde: Wir würden Paulus Unrecht tun, wenn wir so argumentieren! Denn eigentlich hat der Apostel gar

keinen Grund gute Laune zu haben. Seine Situation damals war eigentlich zum Verzweifeln.

Er schreibt diesen Brief aus dem Gefängnis. Er wartet darauf, dass ihm der Prozess gemacht wird.

Was war geschehen? Er hatte vom seinem christlichen Glauben erzählt. Von Jesus Christus und von dem, was er getan hat. Dass er gestorben und auferstanden ist und dass wir im Glauben an Jesus das ewige Leben haben. Dass das die wichtigste Botschaft für uns Menschen ist! Und weil er das erzählt hatte, war er eingesperrt worden.

Und anstatt nun sauer und böse auf Gott zu sein, weil er seine Gefangennahme und diesen Prozess zulässt, schreibt er nun aus dem Gefängnis noch einen Brief an die Gemeinde in Philippi, um sie zu stärken und ihnen von Gottes Liebe, Fürsorge und Nähe zu erzählen. Paulus ist kein grenzenloser Optimist, er ist Realist. Er weiß, was für einem Gott er folgt! Einem Gott, der sich schon als Retter in der Not erwiesen hat, einem Gott, der sich ans Kreuz hat schlagen lassen, um die Menschheit und somit auch Paulus zu retten. Diesem und keinem anderen Gott folgt Paulus, und diesem vertraut er auch jetzt in seiner scheinbar aussichtslosen Lage im Gefängnis.

Gott ist Nahe – das ist Grund zur Freude

Aber mal ehrlich, Paulus. Freust du dich wirklich, obwohl du eingesperrt bist? Hast du jetzt nicht ganz andere Sorgen? Das kann ich mir beim besten Willen nicht vorstellen.

Doch „Freude“ bedeutet hier nicht „gute Laune“. Paulus wird diesen Brief nicht mit einem breiten Grinsen geschrieben haben. Aber er schreibt von einer „Freude“, die nicht von besonderen Stimmungen abhängig ist.

Mit dem Weihnachtsfest, das vor uns liegt, ist das ja oftmals so. Da müssen manchmal schon bestimmte Stimmungen erzeugt werden oder gewisse Dinge erledigt sein, damit so richtig Weihnachtsfreude aufkommt: Wenn der Weihnachtsbaum endlich in den Ständer flutscht. Wenn die Kerzen, Lametta und die Kugeln dran hängen. Wenn der Tannenduft die Luft erfüllt. Wenn die Geschenke alle besorgt sind. Wenn die anstrengende Tante Olga anruft und Bescheid gibt, dass sie dieses Jahr nicht kommen kann. Wenn alle äußeren Umstände stimmen, dann kommt Weihnachtsfreude auf... Aber stimmt das eigentlich?

Bei Paulus stimmten die äußeren Umstände überhaupt nicht. Der saß im Gefängnis. Und ähnlich geht es vielen Menschen in diesen Tagen: Sie sitzen in Gefängnissen, übernachten in

Turnhallen, liegen in Krankenhäusern, und das Weihnachtsfest wird in diesem Jahr so ganz anders aussehen als sonst. Da sind die Tage vor dem großen Fest voller Hektik und Stress, weil noch so viel zu erledigen ist. Selbst die Kirchengemeinde verlangt anscheinend noch Einsatz mit „Christbaumschmücken“ und Musikproben für die Gottesdienste...

Paulus stoppt uns hier für einen Moment und richtet uns aus, das Wichtigste bei dem allen nicht aus dem Blick zu verlieren:

Freuet euch in dem Herrn allewege, und abermals sage ich: Freuet euch!

Die Freude meint hier eine tiefe Dankbarkeit über Gottes Nähe und sein Erbarmen durch Jesus. Und Paulus freut sich hier auch nicht aus sich selbst heraus, sondern „im Herrn“. Er weiß, dass Gott ihn auch im Gefängnis nicht verlässt. Er weiß, dass Gott ihn bis an sein Lebensende begleiten wird. Er weiß, dass dieser Gott ihn geschaffen hat und dass dieser Gott an Weihnachten als Mensch auf die Erde gekommen ist auch und gerade ins Leid, die Not und in Stress und Hektik hinein. Und dass wir deshalb nicht allein sind, wenn über uns alles zusammenbricht. Da ist jemand, der uns eine tiefe, dauerhafte, sinngebende Freude schenkt durch die Verbindung mit Jesus

Christus, weil genau der unserem Leben den wahren Sinn gibt. Und ich freue mich immer wieder, dass ich ihm das dann alles vortragen kann, was mich bedrückt. Das hat Paulus dort im Gefängnis ja auch gemacht, wenn er schreibt: **„In allen Dingen lasst eure Bitten in Gebet und Flehen mit Danksagung vor Gott kundwerden!“**

Paulus sagt ja nicht: „Och Mensch, nun bin ich Gefängnis und ich muss ja dankbar sein und mich auch hier freuen“, sondern gerade weil er davon weiß, was Jesus schon für ihn getan hat und dass er bei ihm ist, sucht er das Gespräch und den Kontakt zu Jesus. Lasst uns das nicht vergessen bei all dem, was uns die Weihnachtsfreude madig machen will: Das ins Gebet vor Gott zu bringen, was uns Not macht, weil ER alleine helfen kann.

Freude wirkt sich aus

Und dann gibt der Apostel der Gemeinde in Philippi und uns noch ein Letztes mit auf den Weg:

„Eure Güte lasst kundsein allen Menschen! Der Herr ist nahe!“

„Güte“ oder „Lindigkeit“ wie wir es gleich im Lied nach der Predigt miteinander singen kann man auch mit „Milde“, „Freundlichkeit“ oder „Nachsichtigkeit“ übersetzen. D.h. nicht in erster Linie, dass wir einfach so nett zu anderen Menschen

sind, sondern dass wir anderen davon erzählen, was uns unser christlicher Glaube bedeutet. Was Jesus für uns getan hat, warum wir ihm vertrauen und an ihn glauben und was der Grund unserer Freude und unserer Freundlichkeit ist. Wie kann das aussehen?

Seit Anfang November füllen in Brunsbrock rund 40 Kinder das Gemeindehaus und bereiten den Heiligabendgottesdienst vor. Ich weiß, dass das vielleicht kein ruhiger Gottesdienst ist, obwohl sich der ein oder andere etwas Ruhe und Besinnung für diesen Abend wünscht. Und doch proben wir dort in den Wochen vor dem Heiligabend nicht nur die Stücke ein, sondern wir erzählen den Kindern von dem, was sich dort an Weihnachten ereignet. Dass es da einen Gott gibt, der sie liebt. Dass es da einen Gott gibt, der gerade zu denen kommt, die nicht reich sind und Anerkennung und Wertschätzung in der Gesellschaft bekommen, sondern zu denen, denen es dreckig geht. Sie hören davon, was ein Engel macht und singen dann selbst in ein paar Tagen für ihre Eltern und die Gemeinde von „Gottes großer Liebe“. So geben wir etwas von dem weiter, was uns selbst als Christen trägt. Paulus sagt: **„Eure Güte lasst kund sein allen Menschen.“**

Oder da sind Menschen, die gerne zum Gottesdienst kommen möchten, aber es wegen einer Krankheit vielleicht nicht mehr schaffen. Die liegen evtl. den ganzen langen Tag im Bett und sind zu Hause. Was meint ihr, wie sehr sie sich darüber freuen würden, wenn da jemand vorbeischauen würde, der ihnen erzählt, was in der Welt oder der Gemeinde vor sich geht, vielleicht auch über alte Zeiten redet und dann ein Vaterunser mit ihnen betet oder eine Andacht vorliest oder ein Lied mit ihnen singt...

Oder da hört man, dass jemand gerade auf Probleme auf der Arbeit hat, oder familiär sich etwas schönes oder schlimmes getan hat. Wie wäre es, wenn man eine Karte schreibt: „Ich denk an dich. In dieser Zeit!“ Dafür ist Gemeinde da! **„Eure Güte lasst kundsein allen Menschen! Der Herr ist nahe!“**

„Allen Menschen“ und das meint dann eben nicht nur den Mitchristen, mit dem ich mich auch sonst verstehe, sondern das meint dann auch, dass ich z.B. dem Chef, der mich auf der Arbeit die ganze Zeit nervt, der mich herumscheucht und dem meine Arbeit nie gut genug sein kann, freundlich zu begegne... Das ist schwer, ich weiß. Aber auch hier wirkt sich Freude aus, die mich erfüllt, indem ich z.B. trotzdem freundlich bleibe und für den Chef leise die Hände falte und für ihn bete.

„Eure Güte lasst kundsein allen Menschen!“

Denn vergessen wir nicht: Der allergrößten Freude, der gehen wir ja erst noch entgegen, nämlich dann, wenn Jesus eines Tages wiederkommen wird: Da wird es ein riesiges fröhliches Fest geben, wenn wir endlich mit Gott zusammen in seinem Himmelreich sein dürfen! Die Beziehung zu diesem Gott und diese Aussichten: Das sind der Grund und Anlass zur Freude! Und egal, was uns hier auf der Erde noch passieren wird, werden auch wir im Glauben an Jesus dabei sein! Im Vertrauen auf den, der aus lauter Liebe in ein paar Tagen wieder im Stall in Bethlehem das Licht der Welt erblickt. Amen.

Kanzelsegen: Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

